



0.1 Teilprojekt Romanistik (Literatur-/Kulturwissenschaft Hispanistik/ Lateinamerikanistik):

Patagonische Literatur zwischen strategischem Essentialismus und Transnationalität

Förderphase 2015-2018

Kontext:

Durch die Gleichzeitigkeit von lokaler Sonderstellung (Kolonialzeit) und (ab dem 19. Jahrhundert) potenziertem Anschluss an globale Entwicklungstendenzen sowie die daraus resultierende soziokulturelle Heterogenität, Transkulturalität und Hybridität im Süden Argentiniens und Chiles kann Patagonien als Kondensat, Exponat und Laboratorium für transnationalen Wandel in Lateinamerika betrachtet werden. Besonders deutlich wird dieser Wandel an der transnationalen Entwicklung ästhetischer Ausdrucksformen in Argentinien und Chile, die sich von einer global verorteten ‚universalistischen‘ Literatur *über* Patagonien (als dem fremden Raum)¹ zu einer lokal verankerten transkulturellen Literatur *aus* Patagonien ab den späten 1970er Jahren transformiert.

Seit den europäischen Entdeckungsfahrten konstituiert sich Patagonien als Raum heterogener Zuschreibungen von außen.² Nicht nur die Siedlungsgeschichte des 19. Jahrhunderts, sondern auch die Namensgebung und diskursive Raumkonstruktion Patagoniens erfolgte über europäische imperiale Bewegungen und Blicke, die ‚Patagonien‘ als unwirtlichen Raum der Wilden und Monster, als Wüste, ewiges Eis und Ende der Welt erfanden.

Dabei galt Patagonien nicht nur den Eroberern, Entdeckern und Forschungsreisenden des 16. bis 19. Jahrhunderts als äußere Grenze einer globalen Ordnung; auch die kulturellen Eliten der im 19. Jahrhundert neu konstituierten Nationalstaaten in den Metropolen Santiago und Buenos Aires forderten die „spatial

¹ Vgl. Silvia Casini, *Ficciones de Patagonia*, Rawson: Fondo Editorial Provincial de la Secretaría de Cultura del Chubut 2007.

² Vgl. Laura Pollastri, „El desierto letrado: Patagonia, escritura y microrrelato“, in: dies. (Hg.), *La huella de la clepsidra. El microrrelato en el siglo XXI*, Buenos Aires: Katatay 2010, S. 439-459.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



production of the State as a territorial entity“ (Nouzeilles). Vor allem auf der argentinischen Seite, wo mit dem Prozess des *nation building* im Anschluss an die Unabhängigkeit von Spanien (1810/1816) die Befürworter eines europäisch-französisch ausgerichteten Zentralismus unter dem Motto des „Gobernar es poblar“ („Regieren ist bevölkern“) eine Besiedlungskampagne des Landes durch europäische Einwanderung propagierten und gerade der Süden des Landes aus metropolitaner Perspektive als ‚barbarische Wüste‘ oder (von Weißen) ‚leerer Raum‘ galt – als kulturloses, unbesiedeltes Gebiet, das zivilisiert werden sollte –, wird Patagonien seit den 1870er Jahren im Rahmen der berühmten „*campañas del desierto*“ durch Julio A. Roca unter argentinische Staatsgewalt gestellt und dient – gerade auch im Zusammenhang mit Grenzstreitigkeiten mit Chile – in besonderem Maße der Konsolidierung der Staatsgrenzen.³ Ab dem späten 19. Jahrhundert und v.a. seit dem 20. Jahrhundert wird das Gebiet europäisch besiedelt.

So konnte Patagonien bis weit in die Mitte des 20. Jahrhunderts auch innerhalb der Staatsgrenzen als das zu besiegende Andere gelten und sich auch intern in zwei zentralen Bildern entwerfen: als *locus terribilis* der Ungeheuer, Barbarei und monotonen Leere, die es zu füllen galt; oder als *locus amoenus*, Ort der hier positiv gewendeten Zivilisationsferne, Ruhe und Reinheit, der schließlich als Ort der Zuflucht gerade auch zu Zeiten der Diktatur und politischen Verfolgung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts idealisiert und als solcher tatsächlich genutzt wurde.

Seit Ende der 1970er Jahre bildet sich jedoch, zunächst in Widerstandszentren gegen die Militärdiktaturen in Argentinien und Chile und in Form eines ‚subalternen‘ strategischen Essentialismus, auch eine Literatur *in* Patagonien heraus, die (im Unterschied zur Patagonien-Literatur europäischer oder metropolitaner Provenienz) als eigentliche patagonische Literatur anzusehen ist und seit der Jahrtausendwende immer vielfältigere, sichtbarere und bewusst transnationale Formen annimmt.

Forschungsstand:

Diese multiethnische, gattungshybride, transnationale, oft auch intermediale patagonische Literatur ist bisher wissenschaftlich kaum erforscht. Mapuche- Autoren wie Jaime Huenún oder Literatur- und Kulturwissenschaftler wie die am TN

³ Vgl. hierzu grundlegend die *Historia de la Patagonia* (Buenos Aires: Sudamericana³ 2011) von Susana Bandieri (UNCo).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



beteiligten argentinischen und chilenischen Forscher Laura Pollastri, Sergio Mansilla oder Luciana Mellado konnten bereits ein umfangreiches Textkorpus erstellen⁴, doch die internationale Rezeption dieser Literatur oder ihre Einordnung in einen größeren literatur- und kulturtheoretischen Kontext steht noch vollkommen aus. Auch die Frage nach ihrem Entstehungszusammenhang ist nicht beantwortet. Da die patagonische Literatur über einen bewusst ausgestellten strategischen Essentialismus ein Regionalbewusstsein Patagoniens stärkt, stellt ihre Analyse auch vor dem Hintergrund literatur- und medienwissenschaftlicher Theorien von Autorschaft und soziogeographischer Raumkonzepte ein Forschungsdesiderat dar.

Zielsetzung:

Das literatur- und kulturwissenschaftliche Teilprojekt „Patagonische Literatur zwischen strategischem Essentialismus und Transnationalität“ soll durch die interdisziplinäre Ausrichtung sowie die Bündelung der Patagonien-Forschung Chiles und Argentiniens mit der in Jena verankerten Ausrichtung auf Autorschaftskonzepte diese Forschungslücken schließen und patagonische Literatur auch international im Wissenschaftsdiskurs und in Form kritischer Textanthologien sichtbar machen. Für die Literatur- und Kulturwissenschaft (Hispanistik/Lateinamerikanistik) lässt das TN durch die Interdisziplinarität des Ansatzes eine Neuakzentuierung der Literatur- und Kulturgeschichtsschreibung Argentiniens und Chiles sowie auch eine Weiterentwicklung aktueller Theoriebildung erwarten, wie v.a. in Bereichen postkolonialer Theorie und Thematik im Sinne der *foundational fictions*, des *borderland thinking*, der Transkulturation oder des *third space*, aber auch in Hinblick auf jüngste Autorschaftstheorien oder aktuelle Neuakzentuierungen der Repräsentationstheorie (der Subalternen; der Einschreibung des Redestandorts eines sprechenden Subjekts über Formen textlinguistisch-pragmatischer Deixis; des Raums nach jüngsten Ansätzen der Sozialgeographie⁵). Durch die enge

⁴ Dies umfasst auf argentinischer Seite Namen wie Cristian Aliaga; Carlos Blasco; Gerardo Burton; Ricardo Costa; Marcelo Eckhardt; Gabriela Grünberg; Maritza Kutzanovic; Silvia Mellado; Jorge Pellegrini; Gustavo de Vera; Clara Vouillat; Ariel Williams etc.; auf chilenischer Seite etwa Oscar Barrientos Bradasić; Mario Contreras Vega; Yanko González; Bernardita Hurtado Low; Pedro Guillermo Jara; Lionel Lienlaf; Sergio Mansilla Torres; Rosabetty Muñoz; Clemente Riedemann; Luis Oyarzún etc.; und grenzüberschreitend (Mapuche-Literatur) etwa folgende Autoren: Liliana Ancalao; David Añiñir Guilitraro; Sonia Caicheo Gallardo; Elicura Chihuailaf; Víctor Cifuentes Palacios; Jaime Luis Huenún Villa; Omar Huenuqueo Huaiquinao; Graciela Huinao; Paulo Huirimilla Oyarzo; María Isabel Lara Millapán; Carlos Levi Reñinao; Leonel Lienlaf; Faumelisa Manquepillán Calfuleo; Roxana Miranda Rupailaf; José Diógenes Teiguel u.v.m.

⁵ Vgl. Benno Werlen, *Gesellschaftliche Räumlichkeit 2. Konstruktion geographischer Wirklichkeiten*, Stuttgart: Franz Steiner 2010.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammenarbeit mit den für patagonische Literatur führenden Spezialisten an den Universitäten Universidad Nacional del Comahue (UNCo), Universidad Nacional de la Patagonia San Juan Bosco (UNPSJB) und Universidad Austral de Chile (UACh) soll die Patagonien-Forschung auch langfristig als internationales Forschungsprojekt in Jena verankert werden. Darüber hinaus dient die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den patagonischen Universitäten auch der Verknüpfung des Masterprofils „Latinoamerikastudien“ mit gleichartigen Studiengängen der beteiligten Partneruniversitäten.

Konkrete Fragestellung und Maßnahmen:

Im Vordergrund des literatur-/kulturwissenschaftlichen Projekts stehen folgende Fragen und Themenkomplexe:

- a) Funktionen, Projektionen und Interventionen strategischer Autorschaft in patagonischer Literatur;
- b) Patagonische Literatur und strategischer Essentialismus: *Foundational Fictions* und „Regionalliteratur“ im 21. Jahrhundert;
- c) Transkulturalität (auf) der Grenze: Hybridität, Transnationalität und Intermedialität in der patagonischen Literatur;
- d) Identitätskonstruktion, Kulturaustausch und transnationaler Wandel im Diskursraum Lateinamerika am Beispiel Patagoniens.

Diese werden auf internationalen Tagungen, Workshops und gemeinsamen Veranstaltungen anhand o.g. Textkorpus diskutiert. Jedem Thema wird ein Studienjahr gewidmet. Die Ergebnisse werden an allen beteiligten Universitäten behandelt, über die E-Learning-Plattform „Glocal Campus“ der IWK Jena zu feststehenden Terminen gemeinsam diskutiert und auf den Tagungen und Workshops vorgestellt. Darüber hinaus werden ab SoSe 2016 Joint Study Module eingerichtet, im SoSe 2016 zunächst mit der Universidad Nacional del Comahue, im SoSe 2018 auch mit der Universidad Austral de Chile und der Universidad Nacional de la Patagonia San Juan Bosco, die die behandelten Fragen aufgreifen und die Einrichtung eines binationalen Masterstudiengangs mit Doppelabschluss (in

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Erweiterung des Masterprofils „Latinoamerikastudien“ der Jenaer Romanistik) vorbereiten.

Förderphase 2019-2020

Interkulturelles Schreiben, Erinnerungskultur und Menschenrechte im transnationalen Patagonien

Das geistes- u. kulturwissenschaftliche Teilprojekt setzt sich aus zwei Forschungsbereichen (zur Literatur und politischen Geschichte Patagoniens) zusammen, die über die Konzentration auf Erinnerungskultur und Menschenrechte sowie diskursanalytische Ansätze inhaltlich und methodisch miteinander verknüpft sind.

A) Über die Untersuchungsergebnisse des Förderzeitraums 2015-18 hat sich der (lange geleugnete) Zusammenhang von Genozid (2. Hälfte 19. Jh.) und Militärdiktatur (2. Hälfte 20. Jh.) als wesentliches Identitätsmerkmal des transnationalen Raums Patagonien erwiesen, das als ‚Narbe‘, Lücke und kontinuierlicher Referenzpunkt die interkulturelle neue Literatur Patagoniens auf beiden Seiten der Kordillere prägt (vgl. v.a. die aktuelle interkulturelle *mapuche*-Literatur [Liliana Ancalao, Elicura Chihuailaf, Jaime Huenún etc.], aber auch die interkulturell orientierte Thematik und Schreibweise von Autoren ohne indigenen Hintergrund wie Juan Pablo Riveros, Luisa Peluffo oder Christian Formoso). Die Auseinandersetzung mit Genozid und Militärdiktatur lässt sich zudem auch in der interkulturellen deutschsprachigen Patagonienliteratur ausmachen, die in der Darstellung von vertriebenen und ausgewanderten Deutschen und Österreichern in den Süden Lateinamerikas den Zusammenhang von Nationalsozialismus, traditionellem Patagonientopos (*patagonialismo* als Utopie, Dystopie oder Heterotopie) und (Un-)Möglichkeit von *conviviality* thematisiert (vgl. hierfür paradigmatisch das Romanwerk des österreichisch-argentinischen Autors Germán Kratochwil).

B) Nach bereits erfolgten Interviews mit Müttern von Diktaturopfen (Neuquén, 2016) will der Arbeitskreis Menschenrechte der FSU in Kooperation mit der UACH in der beantragten Anschlussphase lebensgeschichtliche Interviews mit chilenischen Diktaturopfen und Menschenrechtsaktivisten in Valdivia durchführen. So werden nicht nur die von der lückenhaften offiziellen Geschichtsschreibung ‚vergessenen‘ Ereignisse rekonstruiert, sondern soll auch die Perspektive und Narrative der

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Betroffenen dokumentiert und eine multidimensionale Geschichtsschreibung in der Region befördert werden. Der Zusammenhang von emergenter transnationaler patagonischer Literatur, interkulturellem (interethnischem) Schreiben, Erinnerungskultur und Menschenrechten im transnationalen Raum Patagonien soll in interdisziplinärer Zusammenarbeit v.a. von Romanistik und Geschichte, aber auch Anthropologie in der Anschlussphase erarbeitet, vertieft und über Publikationen zum Thema nachhaltig sichtbar gemacht werden. Damit soll bis Projektende 2020 ein auf weitere transnationale Räume Lateinamerikas und des Cono Sur (v.a. transandinischer Raum, Tres Fronteras, karibischer Raum) applizierbares interdisziplinäres Analysemodell fiktionaler und faktualer Texte (*testimonios*, Erinnerungsorte) zur Verfügung stehen, das in der Verknüpfung anthropologischer Untersuchungen zu alternativen Mustern interkulturellen Miteinanders, Revisionen lückenhafter Geschichtsschreibung durch Durchführung lebensgeschichtlicher Interviews mit Diktaturopfern und Herausarbeitung der paradigmatischen Modellfunktion literarischer Ausdrucksformen als Mittel ästhetischer Erinnerungskultur und Gesellschaftskorrektiv den politisch höchst relevanten Forderungen nach Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen und Repräsentation der Verschwundenen in transnationalen, multiethnischen, postkolonialen und postdiktatorialen Räumen nachkommt.

Dazu soll im SoSe 2019 ein gemeinsam mit UNPSJB, UACH und UNRN durchgeführtes Masterseminar unter Einschluss auch der anthropologischen und geschichtswissenschaftlichen Perspektive (und unter Mitwirkung der Direktorin des Ministerialsekretariats für Menschenrechte der Provinzregierung Río Negro, der Historikerin Prof. Dr. Laura Méndez) zur interkulturellen patagonischen Literatur (*Nueva Literatura patagónica – Del patagonialismo a la rearticulación de derechos humanos en la literatura intercultural actual*) über die virtuelle Lernplattform des Intercultural Campus implementiert und als fester Bestandteil in den Master Latino-Americastudien der FSU integriert werden. Patagonienstudien werden somit nachhaltig im Lehrplan der FSU verankert und garantieren den Fortbestand der internationalen und interdisziplinären Zusammenarbeit auch über gemeinsame Lehre. Zur Verstetigung und Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit der bisher im Projektzusammenhang nicht berücksichtigten Anthropologie soll zudem ein Abkommen mit der für die anthropologische *mapuche*-Forschung höchst renommierten Universidad Nacional de Río Negro (UNRN) mit Sitz in Bariloche und ein Zusatzabkommen mit dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Claudia Briones (Leiterin des

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Instituto de Investigaciones en Diversidad Cultural y Procesos de Cambio - IIDyPCa) abgeschlossen werden (Dez. 2019). Daneben wird in Kooperation mit dem Lehrstuhl Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein Quellenkorpus bestehend aus lebensgeschichtlichen Interviews mit Mitgliedern der Agrupación de Familiares de Detenidos, Desaparecidos y Ejecutados Políticos de Valdivia (LoI) erstellt, der die Geschichte lokaler Konflikte im Zeichen von Militärdiktatur und Landkonflikten im Kontext der internationalen Menschenrechtsgeschichte verortet. Das Quellenkorpus wird ab dem 4. Quartal 2020 auf der TN-Homepage dokumentiert werden und dauerhaft abrufbar sein.

Für Februar 2019 ist zudem ein Workshop zur deutschsprachigen Literatur Patagoniens in Zusammenarbeit mit dem Centro DIHA (Dokumentationszentrum der deutschsprachigen Immigration nach Argentinien) und dem Merian-CALAS-Regionalzentrum Cono Sur geplant, das mit dem Ziel an der UNSAM stattfinden soll, das (ebenso wie das Merian-CALAS-Regionalzentrum Cono Sur an der UNSAM ansässige) Centro DIHA mit der Jenaer Patagonienforschung zu vernetzen und zwei Arbeitsplätze für Nachwuchswissenschaftler am Centro DIHA einzurichten.

Im März 2019 soll die 5. Internationale Fachkonferenz zur patagonischen Literatur („Schreiben als Medium der Erinnerung: Interkulturelle Literatur und Menschenrechte im transnationalen Raum Patagonia“) unter Beteiligung der Anthropologie und Geschichte an der UNPSJB stattfinden, deren Publikation bis Dez. 2019 erfolgt. Über die Leitung des Merian-CALAS-Regionalzentrum Cono Sur zum Thema „Identität und Krise; Identität als Strategie“ soll das erarbeitete Analysemodell in der Merian-Hauptphase (ab 2019/2020) auf internationalen Tagungen, Workshops, mit eingeladenen internationalen Senior und Junior Fellows diskutiert, auf die transnationalen Grenzgebiete des Cono Sur im Norden (transandinischer Raum) und Osten (Tres Fronteras) und schließlich – im Rahmen des Merian-Gesamtprojekts – auf den karibischen Raum übertragen werden.

Bis Dezember 2020 soll zudem ein Registerband einschl. Gesamtbibliographie zu *Patagonia literaria* I-V, *Patagonia plural* I-II sowie der zweibändigen Textanthologie erscheinen, der die Verwendung der kompletten Serie in nationalen und internationalen Bibliotheken erleichtert und die Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit der Projektarbeit erhöht. Ebenso bis Dezember 2020 soll der Ausbau der Patagonien-Bibliothek zur Präsenzbibliothek mit Anschluss an ARCOSUR und MERIAN-CALAS

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

durch die Bereitstellung von zwei Arbeitsplätzen für auswärtige Gäste (internationale GastwissenschaftlerInnen, postdocs, Doktoranden, Stipendiaten) abgeschlossen sein.

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung